

## Erfahrungsbericht Erasmus Uppsala- Wintersemester 2024/25



Ich habe ein Erasmussemester in Schweden, genauer gesagt in Uppsala gemacht und ich kann nur jedem raten der damit liebäugelt das auch zu tun. Die Erfahrungen und Erinnerungen, die ich in dieser Zeit mitnehmen konnte, werde ich wohl so schnell nicht vergessen. Dazu kommt, dass man durch die finanzielle und auch organisatorische Unterstützung der Erasmusförderung eine Möglichkeit erhält, die man auf eigene Faust wahrscheinlich nicht so einfach stemmen könnte.

Ich habe mich damals für Schweden entschieden, weil ich an einen Ort wollte, an dem ich noch nie war und den ich komplett neu entdecken kann. Vielleicht hat auch der sympathische Name der Stadt eine Rolle gespielt. Wenn man die Möglichkeit hat, ist es natürlich schön ein ganzes Jahr zu bleiben und zwei Semester zu machen. Falls das nicht möglich sein sollte, hab im Hinterkopf, dass das Wintersemester, mit einer Eingewöhnungszeit, Ende August los geht. Es endet Mitte/Ende Januar, je nach den Klausur Terminen. Das Sommersemester dagegen beginnt Ende Januar und beginnt und endet Ende Mai/Mitte Juni. Es ist deutlich leichter Leute kennenzulernen, wenn es noch ein bisschen warm und hell draußen ist. Auch ist der Einstieg in die dunklen Wintermonate nicht so schwer, weil man sich langsam daran gewöhnen kann. Lasst euch also nicht von einem Wintersemester in Schweden abschrecken.

### I. Vorbereitungen

Wenn die Zusage von den beiden Unis vorliegt, können die Vorbereitungen beginnen. Man erhält von beiden Seiten laufend Unterstützung und wenn man seine E-Mails im Blick hat, braucht man sich nicht zu stressen. Für die Erasmus Förderung sind im Wesentlichen das Learning Agreement und das Grant Agreement notwendig. Bei einer Info-Veranstaltung wird man aber auch da gut durchgeführt.

Sowohl die Kommunikation bei Fragen oder der Einreichung von Formularen lief über die Uni in Schweden reibungslos und man hat in wenigen Tagen eine Antwort erhalten oder wurde zu den entsprechenden Personen weitergeleitet. Auch die Ansprechpartner in Köln konnten einem schnell weiterhelfen. Man kommt bereits vor der Ankunft von der Uni in Schweden viele Information, sei es zu den Kursen oder Möglichkeiten andere Leute kennenzulernen. Davor, dass man ankommt und noch gar nicht weiß was einen erwartet, braucht man keine Sorge zu haben.

Wenn es um die Planung der Ankunft geht, würde ich empfehlen die „Arrival Days“ der Uni zu nutzen. Ich glaube, dass man die auf der Webseite der Uni sehen konnte. Sie wurde aber auch in der ersten größeren Informationsmail nach der Zusage mitgeteilt. Die Arrival Days sind zwei Tage, ca. 10 Tage vor Semesterstart, wo ein Shuttle Service vom Flughafen Arlanda nach Uppsala eingerichtet ist. Man wird dann zu einem Welcome Center gebracht, wo man Schlüssel zu seinem Wohnheim, falls man eins hat, bekommt. Auch sind dort viele Info Stände und man bekommt die Nation Guest Card, wozu die notwendig ist, erkläre ich weiter unten. Von dem Welcome Center wird man anschließend auch noch zum Wohnheim gefahren. Der Shuttle Service ist komplett kostenlos und man spart sich den Stress die Anreise selbst zu planen. Zudem hat man hier schonmal die Gelegenheit Leute kennenzulernen.

Sollte die Nutzung der Ankunftsstage nicht möglich sein, kann man auch getrennt davon anreisen. Dann kann man über die SL oder UL App ein Ticket für den „Pendeltåg“ buchen. Um vom Flughafen zu der Bahn zu kommen wird aber eine Gebühr von ca. 10€ fällig. Außerhalb der Arrival Days muss man auch eigenständig zu dem Büro der Wohnheime um seine Schlüssel zu erhalten. Aber auch das ist alles möglich und auch darüber erhält man alle notwendigen Informationen durch die Universität.

Durch die EU, hat man auch vor Ort alle notwendigen Versicherungen die man auch in Deutschland hat. Informieren sollte man sich, falls man dies nicht bereits hat, über eine Kreditkarte. In Schweden existiert Bargeld kaum noch und man kann wirklich überall mit Karte zahlen. Durch die Fremdwährung kann sich da eine Kreditkarte lohnen. Ich hatte eine Karte von der DKB die keine Umrechnungsgebühren hatte.

## **II. Unterkunft**

Der wohl wichtigste Punkt der Vorbereitung ist die Unterkunft. Hierzu erhält man kurz nach der Zusage von der Uni Informationen zu den Möglichkeiten eines Wohnheims über das „Housing Office“. Die haben auch eine Website, wo man sich die verschiedenen Wohnheime anschauen kann. Offiziell hat man meines Wissens nach keine Garantie dafür, dass man einen Platz erhält, aber internationale Studierende werden wohl bevorzugt und ich kenne keinen der keinen Platz erhalten hat. Man kann bei der Anmeldung für ein Wohnheimplatz Wünsche angeben und diese nach einer Reihenfolge priorisieren.

Die drei beliebtesten sind: Flogsta, Rackabergsgatan und Klostersgatan. Ich habe in Flogsta gewohnt und würde das für alle Erasmus Studierende auch empfehlen. Flogsta liegt etwas außerhalb, man braucht mit dem Fahrrad etwa 10-15min in die Stadt und mit dem Bus etwa 20min. Dafür hat man einen Wald direkt nebenan der ideal für Spaziergänge ist oder zum Laufen gehen. Fast jeder in Flogsta hat ein Fahrrad, was man zu Beginn des Semesters auf einem Fahrrad Flohmarkt kaufen kann. Denkt v.A. im Winter daran Lichter zu verwenden, weil dies manchmal kontrolliert wird. Das Fahrrad kann man bevor man fährt wieder verkaufen. Flogsta hat auch einen Supermarkt in kurzer Fußläufigkeit. Sehr große und etwas Günstigere sind in etwa 8min mit dem Fahrrad entfernt. In Flogsta lebt man in Korridoren mit 12 Leuten zsm. Man hat sein eigenes Zimmer und Bad, die Küche wird geteilt. Was das Zusammenleben angeht, kann man natürlich so wie überall Glück oder Pech haben. Auf Grund der Menge der Leute sollte man in jedem Fall eine Art Putzplan erstellen

zu Beginn des Semesters. In Flogsta leben auf mehrere Gebäude verteilt rund 1.000 Menschen. Die Gebäude sind insgesamt schon etwas älter. Die meisten internationalen Studenten wohnen dort. Ich habe keine schwedischen Menschen dort getroffen, weil die meisten dort nur für eine kurze Weile wohnen. Man lernt super schnell neue Leute aus der ganzen Welt kennen und es ist immer was los. Es gibt auch Korridore, die regelmäßig Partys organisieren, ob man in so einem landet, bleibt aber eher zum Zufall überlassen. Es sei denn man gründet selbst so einen. Dafür ist es auch das Günstigste unter den Wohnheimen. Um sich nicht am ersten Tag zu erschrecken, wenn man dort ist, sollte man wissen, dass die Studenten um 22 die Fenster aufmachen und rausschreien. Das ist meines Wissens nach daraus entstanden, dass die Studenten in der Klausurenphase ihren Stress rauslassen wollten.

Rackarbergsgatan liegt näher in der Stadt, im Zentrum ist man ca. nach einem 10-15 minütigen Fußweg. Dort wohnt man mit 4 anderen Menschen zsm. Man hat sein eigenes Bad, die Dusche und die Küche werden aber geteilt. Von den Gebäuden her ist es moderner als Flogsta. Dadurch dass es insgesamt kleiner ist und man mit weniger Menschen zusammenwohnt, kommt man wahrscheinlich weniger schnell unter Menschen.

Klostergatan liegt direkt in der Stadt. Dort hat man ein eigenes Bad und eine kleine Küchenzeile im Zimmer. Es gibt aber auch eine größere Gemeinschaftsküche, wo man sich Zeitslots buchen kann. Das ist das teuerste Wohnheim. Man hat die meiste Privatsphäre, hat es aber dadurch am Schwersten Menschen kennenzulernen.

Bei den meistens Wohnheimen ist zwar WLAN vorhanden, man braucht aber seinen eigenen Router. Häufig lassen Leute ihren alten aber zurück, weswegen es eigentlich nicht nötig ist sich im Voraus bereits einen zu kaufen. Bei den Beschreibungen kann man auch sehen, ob eine Decke und Kissen enthalten ist. Wenn das nicht der Fall ist, kann man welche bei den Arrival Days im Welcome Center kaufen oder ganz in Ruhe z.B. bei Ikea am nächsten Tag. Neben den Wohnheimen kann man natürlich auch eigenständig eine Wohnung suchen. Dazu habe ich allerdings keine Erfahrungen und das ist unter Erasmus Studierenden auch eher unüblich. Man kann auch über die Nations, dazu später, ein Wohnheim bekommen. Das geht meine ich erst nach Ankunft und nach einer gewissen Zeit. Das könnte sich, wenn man zwei Semester bleibt, jedoch lohnen.

### **III. Studium**

Ich würde sagen, dass das Studium in Schweden sich stark zu dem, was ich aus Deutschland kenne, unterscheidet. Alle Kurse sind zunächst mal auf Englisch. Die Umstellung kann am Anfang vielleicht etwas überfordern, aber man kommt schneller rein als gedacht. Im Ingesamten ist der Aufwand der Uni und die Zeit die man darein steckt moderat und auf jeden Fall weniger intensiv als in Deutschland. Bevor man die Kurse wählen muss, bekommt man einen Kurskatalog von der Uni zur Verfügung gestellt. Darin findet man die Beschreibungen, Anforderungen und auch wie die Benotung erfolgt. Was die inhaltliche Wahl der Kurse betrifft, muss man einfach auf die eigenen persönlichen Interessen schauen. Meistens ist man mit anderen Erasmus Studenten/innen und Schwedischen Studenten/innen gemischt. Der Vorteil ist, dass man von Wissen aus den verschiedensten Rechtsordnungen profitieren kann, welche in einem Studium in Deutschland vernachlässigt werden.

Der Unterricht basiert zum Großteil auf Anwesenheitspflichtigen Seminaren in Gruppen von ca. 20-25 Personen. Der Umgang darin mit den Professoren ist sehr locker gestaltet. Meist wird über ein Thema diskutiert, was in kleineren Arbeitsgruppen vorbereitet werden soll. Es ist überhaupt nicht schlimm, wenn man mal nicht weiß, was man beitragen soll, weil alle sehr verständnisvoll sind und es auch eher so ist, dass die Diskussion von alleine laufen soll und man nicht jeweils zum Reden aufgefordert wird. Häufig sind auch kleinere Präsentationen zu dem aktuellen Thema der Stunde integriert. Davor braucht man aber keine Angst zu haben. Die sind in der Regel nicht so umfangreich und sollen lediglich kurz in das Thema einführen. Der Hauptteil bleibt bei den Diskussionen. Es ist zudem üblich, dass einem zur Vorbereitung Literatur zum Lesen gegeben wird. Daneben gibt es begleitend Vorlesungen, die wie in Deutschland auch, nicht anwesenheitspflichtig sind.

Ich selber hatte die Kurse, "Comparative Legal History and Contemporary Jurisprudence" und "Historical Trials". Da hat die Benotung jeweils auf Take Home Exam und Paper, die man recht frei zu einem Thema des Kurses schreiben konnte, beruht. „Comparative Legal History and Contemporary Jurisprudence“ wurde mir auch als Grundlagenfach II angerechnet, da sollte man aber vorher lieber Rücksprache mit dem Prüfungsamt halten. Ich habe auch von der Möglichkeit gehört, dass man, wenn man eine Wissenschaftliche Arbeit schreibt und diese präsentieren muss, dies als Vorbereitungsseminar gewertet werden kann.

Die Uni in Uppsala bietet auch Schwedisch Kurse auf unterschiedlichem Niveau um die Sprache zu lernen. Aber keine Sorge, alle können Englisch und auch ohne besondere Vorkenntnisse kann man sich super verständigen.

Übrigens wird das Semester, wenn man sich an der Uni Köln beurlauben lässt, nicht auf den Freischuss angerechnet. Bei Unsicherheiten dazu muss man sich aber an das JPA wenden.

#### **IV. Alltag und Freizeit**

Die Stadt liegt an einem Fluss und ist wirklich schön. Es gibt viele Grünflächen und vor Allem am Fluss kann man im Sommer schön sitzen. Wenn man warme Tage erwischt, sollte man auch an einen nahgelegenen See fahren.

Der Alltag in Schweden dreht sich viel um „Fika“. Dabei handelt es sich sozusagen um Kaffee und Kuchen wo man klassischerweise die Kanelbullar, die es in verschiedenen Varianten gibt, isst. Das hat bei vielen einen hohen Stellenwert und geschieht oft mehrmals in der Woche.

Ich hatte schon oft die Nations angesprochen. Diese sind sehr wichtig, was das Studentenleben in Uppsala angeht. Zuerst bekommt man seinen Studentenausweis nur über eine Nation. Man kann sich das als eine Studentenverbindung vorstellen. Allerdings nicht als elitäre oder politische, wie man sie vielleicht aus Deutschland kennt. Insgesamt gibt es 13 Stück. Ich glaube alle Nations haben jeweils einen Pub und Club. In den Pubs bekommt man für Schwedische Verhältnisse recht günstig Alkohol. Was Alkohol generell angeht, den bekommt man nur im „Systembolaget“. Das sind Supermärkte, wo es nur Alkohol gibt. Die haben allerdings recht kurze Öffnungszeiten. Der Club schließt für die meisten internationalen Studenten sehr früh, gegen 1 oder 2 Uhr. Es gibt so gut wie jeden Tag ein Bistro, wo man günstig frühstücken und Mittagessen gehen kann. Viele haben ein Orchester, Theatergruppen, Tanzgruppen, Sportgruppen und andere Aktivitäten. Viele haben eigene

größere Wohnheime, in denen man als Mitglied hingehen. Man kann auch bei den Nations arbeiten und sich engagieren. Hierbei lernt man auch besonders gut Leute kennen und findet leichter Anschluss. Eine Mitgliedschaft kostet um die 30€. Wenn man Mitglied in einer Nation ist, kommt man aber auch in alle anderen Nations rein, zahlt aber bei einer Nation wo man kein Mitglied ist, Eintritt für den Club. Wenn man viel feiern geht, kann es sich auch lohnen, Mitglied in mehreren Nations zu sein um sich immer den Eintritt sparen zu können. Ich empfehle in einer Nation beizutreten wo auch andere Freunde sind, weil man in der Regel immer in einer Gruppe geht und sich den gleichen Aktivitäten anschließen kann. Die ganzen Veranstaltungen werden auf Facebook gepostet, also schaut da regelmäßig rein.

Für die ersten zwei Wochen erhält man eine Nation Guest Card. Man kann dadurch alle Nations ausprobieren und danach entscheiden wo man beitrifft.

Jede Nation veranstaltet regelmäßig eine Gasque. Das sind traditionelle, schwedische und vor Allem formale Veranstaltungen. Sie beinhalten ein drei Gänge Menü, viel Gesinge, Trinken und ein Club danach. Dafür muss man einen Anzug tragen oder ein Abendkleid. Wenn man das nicht neu kaufen will, würde ich empfehlen das mitzubringen. Man sollte zumindest einmal bei einer Gasque gewesen sein um diese Tradition erleben zu können.

Was die Fortbewegung anbelangt, kommt man am schnellsten mit dem Fahrrad voran. Die Stadt ist allerdings nicht sonderlich groß, sodass man auch vieles zu Fuß machen kann. Es gibt auch Busse für die man sich als Student vergünstigt Tickets über die UL App kaufen kann.

Für Tages Tripps in der Nähe kann ich die kleineren Städte Sigtuna, Östhammar und Öregrund empfehlen. Stockholm ist mit dem Pendeltåg in unter einer Stunde zu erreichen. Dort gibt es viel zu entdecken. Da kann man auch gut mehrmals morgens hin und abends zurück.

Auch für größere Ausflüge gibt es viele Möglichkeiten. In Schweden selbst sind Malmö, Lund und Göteborg empfehlenswert. Auch nach Kopenhagen kommt man mit dem Zug gut. Oslo und Helsinki sind ebenfalls nicht allzu weit entfernt. Von Helsinki kann man zudem eine Fähre nach Tallinn nehmen.

Über Timetravels, was über das Erasmus Netzwerk beworben wird, wird auch viel angeboten. Da sollte man, wenn möglich auf jeden Fall nach Lappland gehen. Dort kann man dann den ganz tiefen Winter erleben.